

Bülach Gleich grosse politische Lager führen zu Pattsituationen im Parlament

# Auch die Politik kennt Emotionen

Oft entscheidet eine einzige Stimme darüber, ob in Bülach das Parlament ein Geschäft verwirft oder befürwortet. Die Folge: Die unterlegene Seite bringt die Sache an die Urne, um Klarheit zu haben.

Interview: Rolf Haecy

**Wetten Sie um 100 Franken, dass FDP und SVP den gleich bleibenden Steuerfuss trotz Mehrheitsentscheid im Parlament vors Volk bringen?**

Alfred Schmid\*: Von der FDP aus bestimmt – nein. Wir werden den Entscheid so akzeptieren.

**Und das fällt Ihnen leicht.**  
Nein.

**Warum nicht?**

Die Wählerinnen und Wähler haben 2006 zehn Gemeinderäte der SVP und sechs Gemeinderäte der FDP bestellt, dies mit einem Stimmenanteil von 56 Prozent. Aufgrund eines Austrittes in den Reihen der SVP und eines in der FDP haben sich die politischen Verhältnisse verschoben.

**Wie ist das zu verstehen?**

Die beiden Räte, die aus den zwei Fraktionen ausgetreten sind, sitzen heute als Parteilose im Rat und spannen ausschliesslich mit der SP, der EVP und den Grünen zusammen. Daher bin ich der Ansicht, dass die Absage des Parlaments an einen tieferen Steuerfuss nicht den Willen der Mehrheit der Stimmberechtigten dieser Stadt widerspiegelt.

**Sie sprechen die verschobenen Machtverhältnisse im Parlament an. Das heisst, die beiden Übertritte aus dem bürgerlichen ins linke Lager führen zu den Pattsituationen im Parlament.**

Wir müssen eines sehen: Das Parlament hat 2007 beschlossen, dass der Ratspräsident – im aktuellen Fall die Ratspräsidentin – mitstimmen darf. Somit entscheiden die Ratsvorsitzenden



«Das stört», meint RPK-Präsident Alfred Schmid dazu, dass sich das Bülacher Parlament immer wieder in Pattsituationen manövriert. (Walter Bänninger)

jeweils eine Pattsituation eben nach eigener politischer Position.

**Etwas, was sich die zurzeit in vielen Fällen unterliegende bürgerliche Seite nicht gefallen lässt.**

Ja, das stört. Mit gefallen lassen hat das nichts zu tun. Das ist Demokratie.

**Babygruppe, Kulturbeauftragte, Gebührententgelt – das sind alles Geschäfte, zu denen das Parlament Ja sagte.**

Das stimmt so.

**Und in all diesen hat die unterlegene Minderheit das Geschäft mit Behördenreferenden oder Volksinitiativen an die Urne gebracht.**

In diesen Fällen war das Parlament nicht immer gemäss den politischen Lagern geteilt. Wir von der FDP haben die Babygruppe im Gegensatz zur SVP unterstützt. Auch in Sachen Gebühren hatten wir vom Freisinn über die Grenzen der beiden politischen Lager hinweg die

Mehrheit hinter uns und unterstützten den Stadtrat. Was hingegen den Steuerfuss und die Abstriche im Budget angeht – hier war das Parlament klar in die beiden Links-rechts-Lager geteilt.

**Nun, da das Parlament nichts mehr entscheidet und alles vors Volk kommt, braucht Bülach auch keines mehr.**

Die meisten Geschäfte bereiten die Fachkommissionen im Vorfeld mit viel Fach- und Sachkompetenz auf. Diese Geschäfte stellen sie letztlich im Rat umfassend vor, sodass die Parlamentarierinnen und Parlamentarier auf einer soliden Grundlage über die Anträge entscheiden können. Dafür brauchen wir ein Parlament. Daneben behandelt der Rat jedoch viele Themen, die Emotionen wecken. Eines dieser Geschäfte ist das Kulturzentrum Guss – über das sich durchaus streiten lässt. Selbst der Stadtrat appellierte vergangene Woche ans Parlament, die Vorlage zum Kulturzentrum Guss vors Volk zu bringen, damit der Stadtrat wisse, was die Leute wirklich wollen.

**Etwas, was ganz im Sinn der FDP wäre.**

Ich teile die Ansicht des Stadtpräsidenten. Das «Guss» ist genau so eine Institution, über die der Souverän entscheiden soll. Die Bülacher sollen sagen, ob ihnen das Kulturzentrum die doch recht hohen Ausgaben von jährlich über 200 000 Franken wert ist.

**Sie erklären also, das Parlament entscheide auch emotional. Gefragt wäre mehr Vernunft, statt dass sich die Politiker von Gefühlen leiten lassen.**

Sachlichkeit ist für jeden im Parlament das Fundament seiner politischen Arbeit. Die Schwerpunkte seines Wirkens sind je nach Fachwissen, Parteizugehörigkeit und Weltanschauung unterschiedlich – auch emotional. Wenn ich das Leitbild des Freisinns nehme, dominieren freies Unternehmertum, Wirtschaftlichkeit und so viel Staat wie nötig. Dazu gehört zum Beispiel haushälterisches Umgehen mit Steuergeldern.

Alfred Schmid ist FDP-Gemeinderat und Präsident der Rechnungsprüfungskommission.

**«Das Parlament behandelt auch viele Geschäfte, die Emotionen wecken»**

## Hugelshofer soll Präsident werden

Für die Gesamterneuerungswahlen im März schickt die Ortspartei Fokus-eglisau fünf neue und vier bisherige Kandidaten ins Rennen. Sie sind an der Mitgliederversammlung nominiert worden.

Jürg Hugelshofer kandidiert als Gemeindepräsident für den abtretenden Peter Keller (SVP). Peter Bär möchte ebenfalls den Sprung in den Gemeinderat schaffen.

Andrea Wenk möchte sich weiterhin in der Schulpflege engagieren. Marianne Fröhlich, die bereits in der Schulpflege war, will nun Präsidentin des siebenköpfigen Komitees werden. Weiter sucht Fokus-eglisau noch nach einer geeigneten Nachfolge für Claudia Schumacher, die aus gesundheitlichen Gründen ihr Amt nicht antreten konnte.

Für die Behörde für Alters- und Pflegefragen stellt sich Helen Hangartner, und für die Sozialkommission stellt sich Susanne Weibel zur Wiederwahl für die kommende Amtsperiode.

Thomas Wernli will neu in der Sozialkommission mitwirken und Ueli Frischknecht und Thomas Hagedorn wollen neu in die Rechnungsprüfungskommission (RPK) eintreten.

Fokusegglisau

Bachenbülach Trotz 6 Millionen Defizit 300 000 Franken für Asylunterkunft

## Leben in der Baracke unzumutbar

In Bachenbülach sollen Asylsuchende bald in Containern leben. Dafür beantragt die Gemeinde 300 000 Franken an der Gemeindeversammlung.

Jede Gemeinde hat die Pflicht Asylsuchende aufzunehmen, und zwar ein Kontingent von 0,5 Prozent der Einwohner. Für Bachenbülach sind dies derzeit 19 Personen. Doch in der Baracke an der Längenstrasse haben nur zwölf Menschen Platz, für weitere Asylsuchende muss die Gemeinde Wohnungen mieten. Zudem sind in der Baracke die sanitären Anlagen, die Isolation und die Heizung in schlechtem Zustand.

Die Kosten für die Sanierung wären unverhältnismässig hoch, weshalb die Gemeinde die 20-jährige Baracke durch drei Wohncontainer ersetzen will. Sie beantragt dafür einen Kredit von 300 000 Franken, die bereits im Budget 2010 als Investition eingeplant wurden. Die Bachenbülacher stimmen heute Abend an der Gemeindeversammlung darüber ab.

**Über 6 Millionen Defizit**

Weiter befinden die Stimmberechtigten über den Voranschlag 2010 der Politischen Gemeinde. Das 17,7-Millionen-



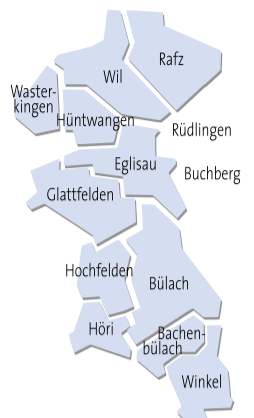
In dieser Baracke soll niemand mehr hausen müssen. Die Gemeinde ersetzt sie durch drei Wohncontainer. (ct)

Budget weist ein Minus von 6,3 Millionen Franken aus. Gedeckt wird dieses aus dem Eigenkapital, das von 16 auf 10 Millionen Franken schrumpft. Das hohe Defizit verzeichnet die Gemeinde wegen ausserordentlicher Abschreibungen. Der Gesamtsteuerfuss bleibt auf dem Niveau von 100 Prozent.

Die Gemeindeversammlung soll zudem 600 000 Franken sprechen als Anteil am Bau und an der Sanierung zweier Regenbecken der Ara Furt in Bülach. Das Projekt kostet 3 Millionen. (ct)

Die Gemeindeversammlung findet heute um 20 Uhr in der Mehrzweckhalle Bachenbülach statt.

Redaktion Bülach



Rolf Haecy (hy), Fahrettin Calislar (fca), Kathrin Morf (kam), Sabine Schneider (scr), Maximiliano Wepfer (mwfp)

«Zürcher Unterländer»: Telefon 044 872 77 00, Fax 044 861 04 80, E-Mail: buelach@zuonline.ch, Bahnhofstrasse 44, 8180 Bülach

«Neues Bülacher Tagblatt»: Telefon 044 864 15 15, Fax 044 864 15 50, E-Mail: redaktion@nbt.ch, Bahnhofstrasse 44, 8180 Bülach

Etwas gesehen oder gehört: 079 422 06 46. Leser-Hinweise werden mit Fr. 30.– honoriert, wenn die Meldung in der Zeitung erscheint.

Bülach

## Neues Regenbecken für weniger Schmutz

Der Stadtrat von Bülach möchte ein weiteres Regenbecken in der Ara Furt bauen und ein weiteres sanieren. Das neue Becken soll den drei beteiligten Gemeinden Bülach, Bachenbülach und Winkel dienen. Gemäss errechnetem Schlüssel würde Bülach knapp 2 Millionen Franken der Gesamtkosten übernehmen, Bachenbülach 600 000 Franken und Winkel 330 000 Franken.

Ein neues zentrales Becken bei der Ara Furt verspreche ein hohes Mass an Gewässerschutz, schreibt der Stadtrat in seiner Weisung zuhanden des Gemeinderates. Denn bei starkem Regen fliesse weniger Wasser ungereinigt ab und falls doch, so sei dieses weniger verschmutzt, da im Regenbecken eine Vorreinigung stattfindet. (ZU/NBT)

Bülach

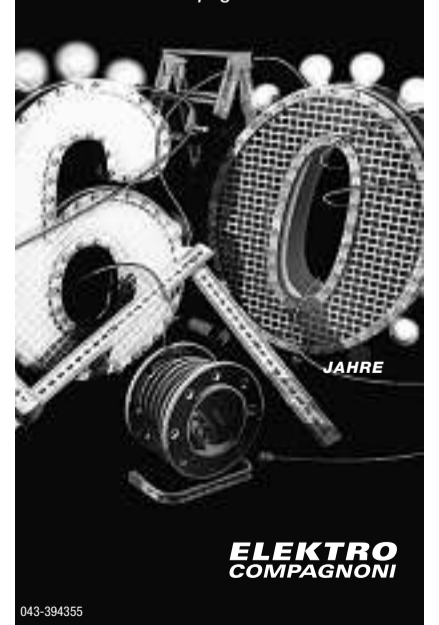
## Mehr bezahlen für den Vierbeiner

Die Hundeabgabe in der Stadt Bülach wird per 1. Januar um den Kantonsanteil von 30 Franken von 120 auf 150 Franken erhöht. Das schreibt der Stadtrat in seinem Verhandlungsbericht. Der Grund: Mit dem Vollzug des neuen Hundegesetzes ab 1. Januar bezieht der Kanton zur Deckung seiner Kosten künftig von den Gemeinden einen fixen Betrag von 30 Franken pro Kalenderjahr für jeden verabgabten Hund.

Der Betrag wird heute für den Unterhalt und die Anschaffung von Robidogs, für die Entsorgung sowie für die Administration benötigt. (ZU/NBT)

REKLAME

**WIR INSTALLIEREN ZUKUNFT**  
www.elektro-compagnoni.ch



043-394355